

5.8.4 Rahmenausbildungsplan

Der Rahmenausbildungsplan zeigt an, welche zentralen Inhalte in der Praxis gelehrt werden und welche Prüfungsleistungen von den Studierenden in der Praxis zu erbringen sind (s. Tab. 1, 2).

Tabelle 1: Praxismodule mit Prüfungsleistungen.

Modulbereich gemäß Rahmenmodell	Modul-Nr.	Modulbezeichnung	Semester	Prüfungsformen (gem. StuPro Gesundheit)	Workload Verteilung der Stunden		CP	Modulverantwortliche/r
					Präsenz	Selbststudium		
Praxismodul	26	Praxismodul I	1 2	Projektarbeit, unbenotet + ARB		300 300	10 10	Prof. Dr. Claudia Winkelmann
Praxismodul	27	Praxismodul II	3 4	Projektarbeit und Präsentation + ARB		300 300	10 10	Prof. Dr. Claudia Winkelmann
Praxismodul	28	Praxismodul III	5	Mündliche Prüfung + ARB		240	8	Prof. Dr. Claudia Winkelmann

Rahmenplan für die praktische Ausbildung im Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Der fachspezifische Praxiseinsatz der Studierenden soll die in der Berufsfachschulausbildung und in den Modulen des Hochschulstudiums erworbenen Kompetenzen, insbesondere im Bereich der Interprofessionellen Gesundheitsversorgung, zur Anwendung bringen.

Die Studierenden integrieren ihr fachspezifisches Wissen in komplexen Fragestellungen der interprofessionellen Gesundheitsversorgung. Die Inhalte der Lehr-/ Lerneinheiten aus den Modulen werden anhand konkreter fachwissenschaftlicher Aufgabenstellungen der Praxis bei komplexen Störungsbildern umgesetzt und integriert, fallbezogen reflektiert und modifiziert. Dies etabliert die Handlungskompetenz der Studierenden in der Planung und Durchführung von Interventionen im stationären und ambulanten Sektor mit Schwerpunkt auf der interprofessionellen Gesundheitsversorgung.

Ein Einsatz der Studierenden in den einzelnen Praxisphasen soll in mehreren der nachfolgenden Tätigkeitsschwerpunkte stattfinden und dabei die oben genannten Inhalte und Kompetenzen vermitteln.

25

Tabelle 2: 10-Item-Musterplan zur Erstellung des einrichtungsspezifischen Praxisstudienplans.

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>1. Kennenlernen der Gesundheitseinrichtung</p> <p>Kontakt zu KlientInnen/ PatientInnen/ Mitarbeitenden (teilnehmende Beobachtung)</p> <p>Einführung in den praktischen Alltag der Gesundheitseinrichtung (Erläuterung der Unternehmensziele)</p> <p>Hinweise auf besondere Herausforderungen</p> <p>Einführung in das berufliche Alltagshandeln (z.B. Funktionen der einzelnen Abteilungen, Organisation, Strategie, Planung)</p> <p>2. Kennenlernen des Innenlebens der Einrichtung</p>	<p>4. Bekanntmachung mit den Zielen, Inhalten und Verfahren der Einrichtung</p> <p>Grundsätze für den Umgang mit PatientInnen/ KlientInnen</p> <p>Rechtliche Grundlagen und Dienstvorschriften (z. B. Organigramm, Hausordnung, Schweigepflicht, Kommunikationsplan, interne Dienstweisungen)</p> <p>Inhaltliche Zielsetzung (konzeptionelle Vorgaben, z. B. Gesundheitsauftrag, Unternehmensziel, Beratungsauftrag, Verwaltungsauftrag, Leitungsfunktion)</p> <p>Patienteninteresse vs. Klinikziel; Trägerziele</p> <p>Patientenorientierung im Alltagshandeln, z. B. allgemeine Verhaltensregeln und Arbeitsabläufe</p>

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>Kennen lernen der Mitarbeiter/ Mitarbeiterin und ihrer Funktionen (Zuständigkeiten)</p> <p>Einweisung der Studierenden in die Übernahme von Aufgaben durch die Praxisanleitung.</p> <p>Kennen lernen arbeitsplatzübergreifender Zusammenarbeit (Interprofessionalität, Interdisziplinarität) und Teamarbeit</p> <p>3. Einübung in konkretes Handeln in der Gesundheitseinrichtung</p> <p>Delegation spezieller Aufgaben an den Studierenden</p> <p>Selbständige Erledigung von (Teil-)Aufgaben unter fachlicher Anleitung</p> <p>Erfüllung der zunehmend selbstverantwortlichen Aufgaben bei wachsender fachlicher und persönlicher Eigenkompetenz des DHBW-Studierenden</p> <p>Verantwortliches Erfüllen von übertragenen Funktionen</p> <p>Planung, Durchführung und Reflexion von zusammenhängenden Aufgabenstellungen (z. B. Bildungsangebote, Evaluation von Einrichtungsvorgängen, Qualitätssicherungs-Projekte, Organisation, Planung)</p> <p>Arbeit im Team</p> <p>Teilnahme an Besprechungen (Gruppen-, Abteilungsbesprechungen, Patientengespräche; Kollegiale Beratung, Intervention und Supervision)</p> <p>Planungs- und Auswertungsgespräche</p> <p>6. Einblick in unterschiedliche Tätigkeitsbereiche des Unternehmens</p> <p>Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Unternehmens (z. B. Personalabteilung, Rechnungswesen, Marketing, Controlling, Rechtsabteilung, Fach-Organisationseinheiten)</p> <p>Hospitation in Unternehmen und Abteilungen, mit denen zusammengearbeitet wird</p> <p>Tätigkeit in unterschiedlichen Abteilungen</p> <p>7. Auswertung der Praxisphasen und ständiges fachlich-persönliches Feedback</p> <p>Anfertigung von Projektarbeiten sowie zahlreicher</p>	<p>Reflexion des eigenen Handelns</p> <p>5. Einführung in den Aufbau und die Organisation des Unternehmens</p> <p>Organisations- und Mitarbeitendenstrukturen (Geschäftsverteilung, Dienstwege, Dienststanweisungen, Arbeitszeitregelung, Personalvertretung)</p> <p>Reflexion der Stellung des/der Studierenden in der Organisation (Verhältnis Studierender/ Studierende – Anleiter/in, Fremd- und Selbsteinschätzung)</p> <p>Erörterung der Finanzierung (Budget, Mittel und Ausstattung wie z. B. DRG-System; SGB) der Organisation</p> <p>Kommunikation im Unternehmen: Die häufigsten Verwaltungshandlungen, wie Anfertigung von Aktenvermerken, Berichten, Kommunikationsmedien, Kommunikation in Führungssituationen</p> <p>Die Einrichtung im Netz von anderen Unternehmen (PatientIn, Zulieferer, Verband etc.) – ➤ soziales und medizinisches Case Management</p> <p>8. Information und Reflexion der Handlungsvollzüge</p> <p>Reflexion der alltäglichen Vorgänge</p> <p>Reflexion der zugrunde liegenden Bedingungen</p> <p>Planung des Vorgehens</p> <p>Reflexion der Durchführung</p> <p>Auswertung und Fortschreibung</p> <p>Vermittlung von Kenntnissen zum praktischen Vorgehen und Reflexion angewandter Handlungsweisen sowie unternehmensspezifischer Verfahren</p> <p>Erfahrungsaustausch im Team</p> <p>Auseinandersetzung mit Beiträgen unterschiedlicher Fachdisziplinen zur Zielsetzung</p> <p>9. Information und Reflexion von weiteren Bereichen des Unternehmens</p> <p>Vermittlung von Kenntnissen über methodisches Vorgehen und die angewandten Arbeitsformen</p> <p>Diskussion von Zielsetzungen, besonderen Verfahren, Kompetenzen und Funktionen in anderen</p>

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>Praxistransferaufgaben (Hausarbeit, Seminararbeit) durch den/die Studierende/n über ein ausführliches Einrichtungsprojekt.</p> <p>Gespräche des Anleiters/ der Anleiterin mit dem/ der Studierenden über die durchlaufene praktische Ausbildung aller Praxisphasen</p>	<p>Unternehmensbereichen und Abteilungen</p> <p>10. Zusammenfassung</p> <p>Übersicht der Lerninhalte im Praxisunternehmen und der angewandten Methoden. Regelmäßiges Überdenken der gemachten Erfahrungen mit dem Anleiter und anderen an der praktischen Ausbildung Beteiligten und Umsetzen in eigenes Handeln</p>

Im Folgenden wird in einer weiteren Konkretisierungsstufe zum Musterpraxisplan (der in dieser Form auf jeden Dualen Partner Praxisstellen adaptiert werden kann und sich auf Inhalte bezieht, die während des gesamten Studiums in der Praxis zu durchlaufen sind) ein Qualifikations- und Kompetenzzielkatalog für das Studium Interprofessionelle Gesundheitsversorgung vorgestellt, der sich zunächst auf alle in diesem Studium angesprochenen Gesundheitsfachberufe bezieht. Er bedarf der Konkretisierungsstufe in Bezug auf die jeweiligen Gesundheitsfachberufe bzw. Spezifizierungsstufe in Bezug auf einen bestimmten Dualen Partner oder eine/n bestimmten Studierende/n (vgl. Abschnitt 3.1).

Qualifikationsziele und Kompetenzen in der praktischen Ausbildung der Studierenden

1. Studienjahr (Semester 1-2)

Fach- und Methodenkompetenz

Die Studierenden lernen in verschiedenen alltäglichen Praxis- und Tätigkeitsfeldern in Pflege und Therapie einen allgemeinen Überblick über Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisation kennen.

Die Studierenden sind in der Lage, ihre berufliche Praxis in der Versorgung von KlientInnen/ PatientInnen zu gestalten, eigene fachliche Fragestellungen zu generieren und in der Praxis zu erproben.

Die Studierenden stellen ihre erworbenen Handlungskompetenzen im berufsrelevanten Umfeld unter Beweis. Sie erkennen im praktischen Umfeld ihre Möglichkeiten und Grenzen zur eigenständigen Bearbeitung klientenzentrierter Fragestellungen.

Die Studierenden erarbeiten eine prozessorientierte Pflege und Therapie und führen spezifische pflegerische und therapeutische Maßnahmen aus.

Selbstkompetenz/ Soziale Kompetenz/ Personale Kompetenz

Die Studierenden orientieren sich in ihrem Berufsfeld Pflege/ Therapie. Sie reflektieren kritisch den Umgang mit eigenen und Fremd-Erwartungen. Sie entwickeln ein Berufsverständnis.

Sie sind befähigt, ihre Praxiserfahrungen mit der Pflege und Therapie der KlientInnen/ PatientInnen zu analysieren und alleine oder mit anderen Studierenden vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse systematisch auszuwerten.

Die Studierenden lernen die Wirkung des eigenen Verhaltens auf die Umgebung einzuordnen und werden sich der Vorbildfunktion gegenüber KlientInnen/ PatientInnen bewusst.

Übergreifende Handlungskompetenzen

Die Studierenden erfahren Aufgabenschwerpunkte und lernen Pflege- und Therapieorganisationsformen kennen. Sie bekommen ein Verständnis für Aufbau und Organisation eines Krankenhauses (Stationsbetrieb, Therapieabteilung), Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Die Studierenden lernen die professionelle Pflege und Therapie in der Praxis kennen. Sie erlernen den Umgang mit Hygienevorschriften.

Sie können im Rahmen der klinisch praktischen Pflege und Therapie theoretische Erkenntnisse an unter-

schiedlichen Einsatzorten unter Anleitung und in ausgewählten Sequenzen selbstständig umsetzen.
Die Studierenden verfügen über die Kenntnis zur Überprüfung des Pflege- und Therapieerfolgs.

2. Studienjahr (Semester 3-4)

Fach- und Methodenkompetenz

Die Studierenden führen selbstständige Pflege und Therapie im Rahmen des Pflege- und Therapieprozesses durch und handeln und entscheiden verantwortungsbewusst.

Die Studierenden sind in der Lage eigene pflegerische und therapeutische Fragestellungen und Problemlösungsstrategien zu entwickeln, sie evaluieren den Pflege- und Therapieerfolg, sie gestalten ihr praktisches berufliches Handlungsfeld im Rahmen wissenschaftlich evidenter pflegerischer und therapeutischer Erkenntnisse.

Sie erkennen die Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Grundvoraussetzung pflegerischen und therapeutischen Handelns. Sie machen Erfahrungen mit der Kooperation in multiprofessionellen und interprofessionellen Teams und vergleichen diese.

Selbstkompetenz/ Soziale Kompetenz/ Personale Kompetenz

Die Studierenden können ihre Praxiserfahrungen mit Pflege und Therapie vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse analysieren.

Sie werten ihre Praxiserfahrungen im kollegialen Diskurs interprofessionell aus.

Die Studierenden haben ihre erworbenen Handlungskompetenzen im berufsrelevanten Umfeld unter Beweis gestellt und sich ihre Möglichkeiten und Grenzen zur weitgehend eigenständigen Bearbeitung von fachlichen Themenstellungen in der Praxis bewusst gemacht.

Übergreifende Handlungskompetenzen

Die Studierenden haben ihre erworbenen Handlungskompetenzen im berufsrelevanten Umfeld unter Beweis gestellt und sich ihre Möglichkeiten und Grenzen zur weitgehend eigenständigen Bearbeitung von fachlichen Themenstellungen in der Praxis bewusst gemacht.

Die Studierenden haben ihre theoretischen fach- und bezugswissenschaftlichen Kenntnisse zur Versorgung von KlientInnen aus Studium und Ausbildung in unterschiedlichen Einsatzorten unter Anleitung und in Sequenzen auch eigenständig dem Studiengang angemessen erprobt und weiter entwickelt.

3. Studienjahr (Semester 5-6)

Fach- und Methodenkompetenz

Die Studierenden beweisen ein differenzierendes Vorgehen in Bezug auf Therapie- und Pflegeziele und entwickeln die Möglichkeiten zur Durchführung spezieller Pflege- und Therapiemaßnahmen.

Sie besitzen die Fähigkeit zur Einbeziehung pflege- und therapiewissenschaftlicher Erkenntnisse in die tägliche Arbeit (Expertenstandard, EBN/ EBM, QM, professionelle Kommunikation).

Die Studierenden können mit der Vielfältigkeit pflegerischer, therapeutischer Aufgabenfelder und der Komplexität der Anforderungen umgehen.

Die Studierenden sind befähigt, ihre Praxiserfahrungen in Pflege und Therapie zu analysieren und alleine oder mit anderen Studierenden vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse systematisch auszuwerten.

Die Studierenden lernen Organisationsentwicklungsprozesse kennen und hospitieren in Führungsstrukturen. Sie führen unter fachlicher Anleitung Managementprojekte in begrenztem Umfang durch. Sie wenden die im Studium erworbenen betriebswirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Kenntnisse praxisrelevant an.

Die Studierenden unterstützen Menschen mit spezifischen Krankheitsbildern in der Bewältigung ihres Alltags. Sie erkennen die Bedeutung der Selbsthilfe unter besonderer Beachtung ethischer und spiritueller Grundlagen. Sie lernen und gestalten Maßnahmen zur Integration von Menschen mit spezifischen Störungsbildern in verschiedenen Versorgungseinrichtungen und im gesellschaftlichen Kontext.

Die Studierenden erlernen das Case-Management in ausgewählten Versorgungsbereichen kennen. Sie erkennen Schnittproblematiken und können damit umgehen. Sie entwickeln ein Verständnis für vernetztes Denken und Netzwerkarbeit.

Selbstkompetenz/ Soziale Kompetenz/ Personale Kompetenz

Die Studierenden haben die Fähigkeit zur interprofessionellen Teamarbeit in verschiedenen Einrichtungen. Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Sie besitzen die Fähigkeit zur Mitgestaltung der eigenen beruflichen Entwicklung und erkennen die eigenen Berufschancen.

Sie entwickeln ein selbstbewusstes Berufsverständnis von Pflege und Therapie als Profession.

Sie reflektieren kritische Pflege- und Therapiesituationen eigenständig und leiten daraus adäquate Handlungsstrategien ab.

Die Studierenden entwickeln professionellen Umgang mit Nähe und Distanz. Die Studierenden erlernen die professionelle Beziehungsgestaltung. Sie können Beziehungen aufbauen, halten und beenden.

Sie kennen die Verortung der Pflege und Therapie im interdisziplinären Kontext und können die Besonderheiten von Pflege und Therapie in Abgrenzung zu anderen Professionen erkennen.

Übergreifende Handlungskompetenzen

Anwendung von Pflege- und Therapieinstrumenten sowie die Durchführung der Pflege und Therapie in besonderen Situationen, Fähigkeitserfassung komplexer Handlungssituationen, zu Prioritätensetzung in Bezug auf Bedürfnisse und Probleme, zur Ableitung von situationsgerechten Handlungsstrategien.

Die Studierenden haben ihre theoretischen fach- und bezugswissenschaftlichen Kenntnisse aus Studium und Ausbildung in unterschiedlichen Einsatzorten unter Anleitung und in Sequenzen auch eigenständig dem Studiengang angemessen erprobt und weiter entwickelt.

Für alle drei Studienjahre gilt

Lehr-Lernformen

Praxisbegleitung durch Lehrkräfte der entsprechenden Berufsfachschule, Praxisanleitung durch ausgewiesene ExpertInnen der Dualen Partner, Praxisanleitung durch Praxisanleiter/innen gem. gesetzlicher Regelungen (vgl. KrPflG, AltPflG) und/ oder MentorInnen der Einrichtungen, selbstständiges Handeln, Praxisstellenevaluation (Praxisbericht mit Berichtsbeurteilung), Reflektionsgespräche in der jeweiligen Schule und im jeweiligen Ausbildungsbetrieb, Praxisevaluation durch die Studierenden, Selbststudium, Selbstreflexion, Erstellung von Projektarbeiten teilweise mit Ergebnispräsentation und Mündlicher Prüfung.

Speziell im 3. Studienjahr

Lernen durch Lehren

Anleitung, Planen und Durchführung für Studierende des 4. Semesters
Anleitung als TutorIn zum Gestalten und Evaluieren

Lehrinhalte in allen drei Studienjahren

- Wirkortspezifische, ICF- und klientenorientierte Befunderhebung, Behandlungsplanung, Durchführung mit Beratung des Klienten/ Patienten/der Klientin/ Patientin und seiner/ ihrer Angehörigen in Bezug auf Alltagsaktivitäten und Teilhabe am sozialen Leben
- Versorgung mit und Beratung zu Hilfsmitteln
- Wirkortspezifische Arbeitsorganisation und Arbeitsverhalten, Verhalten in der Organisation
- Einhalten von Arbeitssicherheits- und Hygienemaßnahmen
- Berücksichtigung von Sicherheit des KlientInnen/ PatientInnen und Selbstschutz
- Wiedererkennen von spezifischen Störungsbildern am/ an der Klienten/in/ Patienten/in
- Erfassen und Bewerten von Red Flags und Yellow Flags
- Erkennen von Grenzen der Interventionen
- Evaluieren und Dokumentieren von Interventionen und -ergebnissen

- Verfassen von aussagefähigen Berichten
- Vorstellen von KlientInnen durch die anleitende Fachkraft und die angehende Fachkraft
- Wahrnehmen und Interpretieren von verbalen und nonverbalen Signalen der KlientInnen/ PatientInnen/ ggf. deren Angehörigen
- Wahrnehmen und Reflektieren eigener Emotionen und Reaktionen
- Erkennen eigener Grenzen
- Kommunikation und Interaktion mit KlientInnen/ anleitender Fachkraft und dem multiprofessionellen vs. interprofessionellen Team
- Anwendung von Bewältigungsstrategien in Konfliktsituationen
- Einhalten von institutionsspezifischen Handlungs- und Organisationsmustern
- Handeln nach wirtschaftlichen Kriterien
- Annehmen von Kritik und Umsetzung von Korrektur
- Mitgestalten von praktischen Lehr-/ Lernsituationen